

**LESEGOTTESDIENST** für den Dreieinigkeitssonntag Gosau, am 31.5.2026

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

*wie ein roter Faden durchzieht der Segen Gottes bzw. das Segnen die ganze Bibel. Das deutsche Wort „segnen“ kommt vom lateinischen signare - ein Zeichen setzen. Zum Segen gehört auch ein äußeres Zeichen. Die Arme werden erhoben oder die Hände bei einer Einzelsegnung auf Kopf oder Schulter gelegt. Das Kreuzeszeichen macht deutlich: Dass Jesus am Kreuz die Schuld der Welt auf sich genommen hat, gilt auch dir. Du gehörst zu ihm. Ein kleines Mädchen kommt vom Dorf in eine große Stadt und sieht die vielen Kirchtürme und fragt die Mutter: Warum sind auf den Kirchen die Pluszeichen?*

*Ein gesegnetes Leben ist ein Leben, das unter dem Pluszeichen Gottes steht. Ein alter Mann ist fast vollkommen taub. Trotzdem geht er jeden Sonntag zum Gottesdienst. Als er gefragt wird, warum er in die Kirche geht, antwortete er: Der Segen! Ihm war die Bedeutung des Segens aufgegangen.*

*Wir dürfen uns durch den Segen wieder neu beschenken lassen.*

*Gott anbefohlen,*

*Franz Scheuchl (+43 699 818 377 18)*

**Predigttext** 4.Mose 6,22-27

*22 Und der HERR redete mit Mose und sprach: 23 Sage Aaron und seinen Söhnen und sprich: So sollt ihr sagen zu den Israeliten, wenn ihr sie segnet: 24 Der HERR segne dich und behüte dich; 25 der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; 26 der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden. 27 So sollen sie meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne.*

Liebe Leserin, lieber Leser!

Am Ende eines jeden Gottesdienstes wird uns zugesagt, dass Gott sein Angesicht über uns leuchten lässt und sich uns gnädig zuwendet. Dass er uns anschaut und anstrahlt. Das spricht an. Dem wollen wir unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Im Gesicht jedes Menschen kann man viel lesen. Ob jemand glücklich oder traurig ist. Ob jemand freudig oder enttäuscht ist. Ob sich jemand wohlfühlt oder Schmerzen hat. Das Gesicht ist ein Spiegel der Seele. Was das Gesicht eines Menschen sagt, nehmen wir wahr, ohne bewusst darauf zu achten! Bei Gottes Angesicht ist das ebenso! Im aaronitischen Segen ist von Gottes zugewandtem und leuchtendem Angesicht die Rede. Er schaut uns an. Er strahlt uns an. Sein Angesicht ist der Spiegel seiner Seele! Was wäre dagegen, wenn sich jemand versteckt und sein Gesicht nicht zeigt? Wenn jemand uns nicht anschaut, uns übersieht oder keines Blickes würdigt? Oder wenn es nicht möglich ist, sich zu sehen oder sich anzusehen? Gehen wir auf eine Entdeckertour durch die Bibel, damit wir den heutigen Trinitatis Sonntag besser verstehen und auch was im Segen am Schluss eines jeden Gottesdienstes zugesagt wird.

## 1. Wir können Gottes Angesicht nicht sehen

In der Bibel sehen wir beides: die tiefe Sehnsucht, Gott zu sehen, und den Schmerz, ihn nicht sehen zu können. Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so schreit meine

Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? (Ps. 42,2-3) Wer Gott liebt und nicht gleichgültig ist, der kann den Beter des Psalms verstehen. Weil Glaube eine gelebte Beziehung ist, gehört zu ihm auch die Sehnsucht, Gottes Angesicht zu sehen. Wir können aber Gottes Angesicht nicht sehen. So schwer das ist, wir könnten es nicht aushalten, Gott zu sehen. Das zeigt uns auch der Wunsch von Mose, der Gott bittet die Herrlichkeit des Herrn schauen zu dürfen. Mose will Gewissheit, dass Gott mit ihm ist. Gott antwortet auf seine Bitte: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen ... Mein Angesicht kannst du nicht sehen, denn kein Mensch wird leben, der mich sieht. Gott hält Wort. Immer. Mose darf der Herrlichkeit Gottes hintendrein sehen. Nur das. Da verstehen wir, warum Jesaja zutiefst erschrickt, als er im Tempel Gott begegnete. Er kann nur noch rufen: Weh mir, ich vergehe! Denn ich bin unreiner Lippen ... Ich habe den König, den Herrn Zebaoth, gesehen mit meinen Augen. Und wir verstehen jetzt auch, warum der Engel mit einer glühenden Kohle Jesajas Mund ausbrennt und so seine Unreinheit symbolisch beseitigt. Wir können das Angesicht des heiligen Gottes nicht sehen, weil die Sünde uns von Gott trennt. Wie es dazu gekommen ist, erzählt uns die Geschichte vom Sündenfall. Adam und Eva haben - von der Schlange zum Ungehorsam verführt - vom Baum der Erkenntnis gegessen. Sie erkannten, dass sie nackt waren. Und dann heißt es: Und sie hörten Gott den Herrn, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des Herrn. Gott ruft den Adam, stellt ihn zur Rede - und verweist ihn mit Eva aus dem Garten Eden. Weil wir sein wollen wie Gott, können wir Gottes Angesicht nicht sehen.

## 2. Wir dürfen Gott im Angesicht Jesu erkennen

Als Gott den Menschen schuf, wollte er ein Gegenüber haben. Die Beziehung zu Gott gehört zu unserer schöpfungsmäßigen Bestimmung. So war es im Garten Eden vor dem Sündenfall. Aber dann kam dieser Bruch. Dann kam der Zerbruch der Beziehung und der selbstverständlichen Begegnung mit Gott von Angesicht zu Angesicht. Wir können das Angesicht des heiligen Gottes nicht sehen. Dann sandte Gott seinen Sohn auf die Erde, um den Bruch zu heilen. Die Jünger Jesu haben es erlebt: Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit (Joh 1,14). Das ist - könnte man auch sagen - die Summe des Evangeliums. Auch Paulus erkennt die Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi (2.Kor. 4,6). Paulus erscheint die Herrlichkeit Gottes, er tut einen Blick in den himmlischen Thronsaal, doch er erkennt, dass auf dem Thron Jesus Christus sitzt. Nicht nur der Geist, sondern auch Christus begegnet als Herrlichkeit Gottes und verleiht denen, die an ihn glauben, Herrlichkeit, wie Paulus es den Kolossern schreibt: „Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit“ Wir Christen sehen auf Jesus, den Sohn Gottes. Und wir glauben: Wer ihn sieht, sieht den Vater (Joh 12,45). Wer in Jesu Angesicht schaut, schaut Gott ins Angesicht. Gott wird im Angesicht Jesu erkannt. Er möchte so erkannt werden, wie er sich in Jesus Christus gezeigt hat: als liebender Vater, der uns, seine verlorenen Söhne und Töchter mit offenen Armen und brennendem Herzen erwartet. Im Kreuz Jesu und seiner Auferweckung zeigt Gott sein Gesicht und sein Herz, das für uns schlägt.

### 3. Gott sieht uns

Unser Herr und Gott sieht uns. Er erhebt sein Angesicht über uns. Er sieht nach uns. Klassisch formuliert es Hagar auf ihrer Flucht vor den Demütigungen Saras: Und sie nannte den Namen des Herrn ... - Du bist ein Gott, der mich sieht 1.Mose 16,13). Gott sieht uns und er sieht nach uns. Er übersieht keine und keinen. Jesus sieht den Levi in seiner Zollstation sitzen und sagt zu ihm: Auf, folge mir nach. Jesus übersieht nicht den Zachäus auf dem Maulbeerbaum, sondern sagt zu ihm: Ich muss heute in deinem Haus einkehren. Jesus sieht den Kranken am Teich Bethesda. 38 Jahre war er dort gelegen, ohne dass ihm jemand besondere Beachtung geschenkt hätte. Jesus fragt ihn: Willst du gesund werden? Und, nachdem er seine Leidensgeschichte erzählt hatte, sagt Jesus: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! Jesus sieht die Menschen, die mit ihrem Leben allein nicht zurechtkommen. Als er das Volk sah, jammerte es ihn; denn sie waren verschmachtet und zerstreut wie die Schafe, die keinen Hirten haben (Mt 9,36). Gott sieht dich. Und sieht dich gnädig an. Der aaronitische Segen sagt uns und gibt uns mit: Gott zeigt Gesicht. Du bist ihm nicht egal. Und ihm ist es nicht egal, wie es dir geht. Er ist dir zugewandt. Er geht mit dir. Er sieht nach dir. Er sieht dich freundlich an. Er leidet mit dir - und nimmt das Kreuz und den Tod auf sich, damit du in die Gemeinschaft mit ihm zurückkommen kannst.

### 4. Wir werden Gott schauen

Das ist unser Glaube, unsre Hoffnung, unsere Freude: die Sehnsucht, Gottes Angesicht zu schauen, wird sich erfüllen! Ich will schauen dein Angesicht, ich will satt werden, wenn ich erwache an deinem Bilde, betet der Fromme (Ps 17,15). Paulus bezeugt voll Hoffnung: Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht (1.Kor 13,12). Wir gehen vom Glauben zum Schauen. Wir werden ihn von Angesicht zu Angesicht sehen. Wir werden strahlen und Tränen der Freude in unseren Augen haben, wenn wir ihn sehen werden! Auf deinem Weg begleite dich Gottes freundlich zugewandtes Angesicht und der Segen des Herrn!

### 5. Wir dürfen uns durch den Segen wieder neu beschenken lassen.

Gottes Segen schließt ein, dass er uns behütet und begnadigt. Seine Zuwendung geht aber noch weiter. Dass er sein Angesicht über uns - zu uns hin - erhebt, verändert unsere Lebensqualität. Er gebe dir Frieden. Das hebräische Wort schalom umfasst das Wohlbefinden der gesamten Person. Das äußerliche Wohlbefinden gibt Gott, indem er uns behütet. Und nur wenn wir Gottes Gnade empfangen, können wir innerliches Wohlbefinden haben: Frieden mit Gott und damit auch mit uns selbst und unserem Nächsten. In Epheser 2,14 heißt es: Er, Jesus Christus, ist unser Friede. Die Beziehung zu Jesus Christus haben wir nie anders als durch Gott, den Heiligen Geist. Wenn wir erkennen, dass uns Gott durch Jesus Christus gnädig ist, dann nur durch den Heiligen Geist. Wenn wir Jesus als unseren Herrn annehmen und uns zu ihm bekennen, dann nur durch den Heiligen Geist. Paulus sagt: Ist jemand in Christus, dann ist er eine neue Schöpfung. In Christus - das sind wir nur durch den Heiligen Geist. Wenn wir Gott in unserem Leben haben, dann durch den Heiligen Geist. Jesus ist bei uns bis an das Ende der Welt, durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist bestimmt aber nicht nur unsere Gottesbeziehung – Gnade – Frieden – Liebe - Hoffnung - er wirkt sich auch im Alltag aus. Der Heilige Geist lässt den Frieden aus unserem Leben herauswachsen und wird

unsere Beziehungen zu anderen Menschen prägen - wenn wir dem Heiligen Geist und seinem Frieden Raum geben. Darauf bleiben wir angewiesen - der Heilige Geist drängt sich uns nicht auf. Darum dürfen wir mit dem Segen immer wieder auch seinen Frieden empfangen.

Ihr sollt meinen Namen auf die Israeliten legen, dass ich sie segne. Der Segen ist also kein eigenmächtiges Handeln und geschieht nicht im Namen des Verkündigers – des Pfarrers – der Pfarrerin, der oder die segnet. Es gibt auch keine Automatik des Empfangens für diejenigen, die gesegnet werden. Wenn etwas gesegnet wird, das Gottes Wort widerspricht, wird kein Segen empfangen. Alles im Segen bleibt daran gebunden, dass der Segen als Geschenk empfangen wird. Gott selber will segnen. Diesen Segen können wir nur als Geschenk von ganzem Herzen wahr sein lassen, wenn wir aus der Kirche wieder in unsere Welten hineingehen. Lassen wir uns doch Gott rechtgeben, dass er segnen will! Das aber dann der größte Jubel und die vollkommenste Freude am Segnen, den der dreieinige Gott schenkt. So dürfen wir als reich Beschenkte hinausgehen in unsere Sonntage und in die Alltage, die vor uns liegen.